

№ 16.



1871.

Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Sitzung am 5. December 1871.

Inhalt: Eingesendete Mittheilungen: F. Sandberger. Die Estherien-Bank des Keupers in Südfrankreich. — Th. Fuchs. Marine Petrefacte aus dem Trachyttuff von Piliny. — F. J. Kaufmann. Noch eine Bemerkung über die Granite von Habkern. — F. Schröckenstein. Vom Czipka-Balkan. — Vorträge: E. Favre. Reise in den Kaukasus. — A. Bauer. Mineralwasser von Mondsee. — Th. Fuchs. Neue Beiträge zur Leythakalk-Frage. — K. M. Paul. Ueber die geologische Karte des slavonischen Gebirges. — Einsendungen für das Museum: Mineralien von Freiberg in Mähren. — Vermischte Notizen: Gediegen Eisen in Grönland. — Jura in Indien. — Jodquelle. — Malacozoologische Blätter. — Lehrkanzel für Geologie und Mineralogie in Edinburgh. — Literaturnotizen: W. B. Carpenter, J. G. Jeffreys and W. Thomson, A. C. Ramsay, F. A. Quenstedt, O. Böttger, M. Haantken, A. Koch, A. Pávay, Földtani Közlöny, J. Niedzwiedzki, A. Schrauf, E. Borzicky, F. v. Tamezan. — Einsendungen für die Bibliothek.

NB. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mittheilungen verantwortlich.

Eingesendete Mittheilungen.

F. Sandberger. Die Estherien-Bank des Keupers in Südfrankreich.

Vor einigen Tagen erhielt ich von dem unermüdlich in Südfrankreich in Brackwasser- und Süßwasser-Schichten aller Formationen forschenden Herrn Dr. Bleicher in Montpellier einige mit Estherien bedeckte Stückchen eines harten grünen Keupermergels, welcher von der in Franken bei Bayreuth und im Steigerwalde (wie Dr. Nies nachgewiesen hat) auftretenden Estherien-Bank ganz ununterscheidbar ist. Ich habe mich eben nicht sehr verwundert, sie bei Herrn Professor Fraas aus Schwaben wiederzusehen, da die schwäbische Keuper-Entwicklung ganz die gleiche ist, wie bei uns, aber dass ein so geringmächtiges unscheinbares Bänkehen auch im Departement Gard in so weiter Entfernung absolut identisch wieder auftritt, ist denn doch gewiss sehr merkwürdig. Die *Estheria* ist meine *laxitexta*, die von Jones auch aus England beschrieben, aber noch als Varietät der ausschliesslich in der Lettenkohle auftretenden *E. minuta* angesehen wird.

T. Fuchs. Marine Petrefacte aus dem Trachyttuffe von Piliny im Neograder Comitatz.

Vor kurzem erhielt ich durch die Güte des Herrn Baron J. v. Schroeckinger, Präsidenten der Finanz-Landesdirection von Niederösterreich, zwei Stücke eines lichten, zarten Trachyttuffes aus der Umgebung von Piliny bei Szécsény im Neograder Comitatz, welche eine grosse Menge wohlhaltener mariner Petrefacte enthielten. Es liessen sich darunter folgende näher bestimmen:

Buccinum div. sp.

Actaeon sp.

Turritella Archimedis Hörn.

Turbo carinatus Bors. (Baden, Soos, Vöslau, Niederleis, Forchtenau.)

Adeorbis sp.

Dentalium entalis Linné.

Corbula gibba Olivi.

Nucula cf. Mayeri Hörn.

Arca sp.

Pecten denudatus Reuss. (Schlier.)

Von besonderem Interesse ist das Vorkommen des für den Schlier so bezeichnenden *Pecten denudatus Reuss*, der in zwei wohl erhaltenen Exemplaren vorliegt.

Prof. F. J. Kaufmann. Noch eine Bemerkung über die Granite von Habkern.

In meiner bezüglichen Notiz, enthalten in Nr. 14 dieser Verhandlungen, ist vorab ein sinnstörender Druckfehler zu verbessern. Seite 264, Zeile 9 von unten, soll es heissen grüne Substanz statt graue Substanz.

Seite 265 findet sich die Angabe, dass auch Granitgerölle in der Flysch Nagelfluh vorkommen und zwar meist von Nuss- bis Hühnereigrösse. Hier ist ergänzend beizufügen, dass mir zwei Fälle von auffallend grossen rothen Granitgeröllen vorkamen. Diese beiden Gerölle lagen zwar nicht im Flysch selbst, besaßen aber noch anhaftende Cementmasse, deren Beschaffenheit entschieden für Flysch spricht; namentlich finden sich in ihr die bekannten rothen Feldspathtrümmer und grünliche Partien. Der eine dieser Rollsteine liegt auf der Lombachalp, unfern der Hütte, und hat zwei Fuss im Durchmesser. Das Cement haftet sehr fest und bedeckt ungefähr den dritten Theil des Blockes. Der andere befindet sich zur Rechten des Lombaches in der Gegend von Mad und hat etwa 15 Fuss im grössten Durchmesser. Er ist freiliegend, von ellipsoidischer Form, gut gerundet, glatt und frisch. Das Cement klebte nur noch an der untersten Partie, hatte einen ziemlich lockern Zusammenhang und liess sich stückweise ablösen.

Man muss also, soweit die Sache bis jetzt vorliegt, die Flyschgranite des Habkernthales nach ihrer Herkunft eintheilen in solche, die aus der Metamorphose sedimentärer Flyschbestandtheile hervorgingen, und in solche, die während der Flyschzeit als Geschiebe hertransportirt worden sind. Die ersteren setzen durch ihre Entstehungsart, ein Theil der letzteren durch enorme Grösse in Verwunderung.

F. Schröckenstein. Vom Czipka-Balkan.

Eine unter obigem Titel eingesendete Abhandlung, welche ein von Geologen bisher gänzlich unbetretenes Gebiet des Balkan zum Gegenstande hat, wird eines der nächsten Hefte unseres Jahrbuches bringen.

Vorträge.

Ernest Favre. Reise in den Kaukasus.

Kaum von einer Reise in den Kaukasus und die Krim zurückgekehrt, habe ich die von mir mitgebrachte Sammlung noch nicht geprüft. Ich werde mich also für heute darauf beschränken, die von mir durchwan-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt](#)

Jahr/Year: 1871

Band/Volume: [1871](#)

Autor(en)/Author(s): Fuchs Theodor

Artikel/Article: [Marine Petrefacte aus dem Trachyttuffe von Piliny im Neograder Comitae 323-324](#)